



Hier findest du folgendes Material:

Charakterisierung von „Heinz“ aus der Kurzgeschichte „Spaghetti für zwei“ von Federica de Cesco.

Viel Freude damit!

Charakterisierung von „Heinz“ aus der Kurzgeschichte „Spaghetti für zwei“ von Federica de Cesco

Heinz' Charakter in der Kurzgeschichte *Spaghetti für zwei* lässt sich als komplex und vielschichtig beschreiben. Zu Beginn der Erzählung scheint er in einer typischen Phase der Adoleszenz gefangen zu sein, in der er nach Selbstbestätigung sucht und sich in der sozialen Hierarchie beweisen möchte. Seine Haltung und seine äußere Erscheinung – die Lederjacke, die Cowboystiefel und sein Kauverhalten mit dem Kaugummi – sind deutliche Zeichen seines Versuchs, „cool“ und selbstbewusst zu wirken. Er will zeigen, dass er ein „Kerl“ ist, der sich nichts gefallen lässt. In seiner Selbstwahrnehmung ist er schon fast ein Erwachsener, der sich von den Regeln und Normen der Gesellschaft abgrenzt, um seinen eigenen Weg zu gehen.

Doch gleichzeitig sind Heinz' Gedanken und Handlungen auch von einem gewissen Maß an Unsicherheit und Unreife geprägt. Dies wird besonders in der Begegnung mit dem afrikanischen Jungen, Marcel, sichtbar. Als Heinz feststellt, dass jemand an seinem Platz sitzt und seine Gemüsesuppe gegessen hat, ist seine erste Reaktion Wut und Abneigung. Die anfängliche Empörung über das Verhalten des Schwarzen zeigt eine tiefe Fremdenfeindlichkeit und den Wunsch, sich von allem Fremden abzugrenzen. Seine Gedanken kreisen um Vorurteile und rassistische Annahmen, die er ohne Reflexion in seinem Kopf zulässt.

Heinz möchte sich nicht als jemand zeigen, der intolerant oder rassistisch ist, doch gleichzeitig kann er sich seiner eigenen Vorurteile und seiner Unwissenheit nicht entziehen. Die Unsicherheit, die er in dieser Situation fühlt, wird durch seine körperlichen Reaktionen verstärkt – er schwitzt, sein Herz schlägt schneller, und er merkt, wie unangenehm ihm die ganze Situation wird. Diese Verwirrung und die inneren Konflikte kommen besonders gut zum Ausdruck, als er sich schließlich entschließt, sich an den Tisch zu setzen und die Spaghetti zu teilen. Es wird klar, dass er sich in einem Dilemma befindet, zwischen seiner ursprünglichen Abneigung und dem Versuch, die Situation zu entschärfen.

Die Wendung der Geschichte kommt, als Heinz trotz aller inneren Widerstände die Spaghetti mit Marcel isst und sich in einem Moment der Verwirrung mit ihm verbindet. Die physische Handlung, die Spaghetti zu essen, symbolisiert den Versuch, sich aus der Erstarrung seiner Vorurteile zu befreien. Heinz erkennt, dass er durch die unkonventionelle, fast absurde Situation in eine Form der Kommunikation und des Austauschs tritt, die für ihn zunächst unvorstellbar war. Die Begegnung mit Marcel führt ihn zu einer Selbsterkenntnis, dass seine vorherige Wut und Abneigung keine fundierte Grundlage hatten und auf oberflächlichen, rassistischen Stereotypen beruhten.

Marcel, der zunächst für Heinz eine Bedrohung oder zumindest eine störende Präsenz darstellt, wird in dieser Szene zu einem Katalysator für Heinz' Entwicklung. Der Moment des Teilens der Spaghetti wird zu einer Lektion in Empathie und Toleranz. Heinz wird nicht nur mit seinen eigenen Vorurteilen konfrontiert, sondern auch mit dem Spiegel seiner eigenen Unsicherheit und seinen Ängsten, die er in dieser kurzen Begegnung durchlebt. Es ist ein Moment der Reife, da er – wenn auch zunächst widerwillig – den ersten Schritt zur Überwindung seiner Vorurteile macht.

Schließlich erreicht die Geschichte ihren Höhepunkt, als Heinz in einem Moment der peinlichen Erkenntnis erkennt, dass der Schwarze, der seine Suppe gegessen hat, eigentlich nur eine normale Person ist, die genauso handelt wie jeder andere Mensch auch. Als Heinz schließlich die Wahrheit begreift – dass der Teller kalter Suppe, der zurückgelassen wurde, ihm gehört –, wird ihm die ganze Absurdität seines vorherigen Verhaltens bewusst. Der Schalk und das Lachen, das Marcel in diesem Moment auslöst, sind nicht nur ein Zeichen der Überlegenheit, sondern auch ein Moment der Erleichterung für Heinz. Er hat die Chance, über sich selbst zu lachen, was ihn ein Stück weiter in seiner Entwicklung voranbringt.

Die Geschichte endet mit einem Humor, der die Tiefe des Moments mildert und gleichzeitig eine kritische Reflexion über die Reifung des Protagonisten ermöglicht. Heinz' Lachen am Ende ist eine kathartische Reaktion, die zeigt, dass er die Situation nicht nur begreift, sondern sie in einer Weise akzeptiert, die ihm hilft, als Mensch zu wachsen. In der letzten Szene, in der Marcel Heinz auf die Schulter klopf und ihn zu einer neuen Begegnung einlädt, wird die Möglichkeit einer fortgesetzten Auseinandersetzung mit seinen eigenen Vorurteilen und Unsicherheiten angedeutet. Die Einladung, am nächsten Tag wiederzukommen, lässt darauf schließen, dass Heinz durch diese unerwartete Begegnung eine neue Perspektive auf die Welt und seine eigene Rolle darin gewonnen hat.



**Schrift
Text**

**Word
selbst erstellt**

**Infos zur Nutzung
meiner Materialien**

Du darfst meine Materialien nicht weiter verkaufen!